

evangelische **n**achrichten

en 4/2024



WELCHEM STERN FOLGST DU?





JESUS BEKENNEN – GEMEINSCHAFT LEBEN – BRÜCKEN BAUEN

ÖFFNUNGSZEITEN

DER PFARRKANZLEI

MO bis FR 8 – 12.00 Uhr

E. PG.moedling@evang.at

www.evangAB.at

IBAN: AT92 5300 0081 5500 0520

KIRCHENBEITRAGSSTELLE

Für ein persönliches Gespräch

bitten wir um telefonische Vereinbarung.

T. 0699 188 77 384

E. KirchenbeitragMoedling@evangAB.at

IBAN AT20 5300 0081 5500 0555

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling

Scheffergasse 10, 2340 Mödling

TEAM

Pfarrer & Stv Datenschutz-
verantwortlicher Markus Lintner

Pfarrerin Anne Tikkanen-Lipp

Kurator Robert Fenz

Kurator-Stv. & Schriftführer

Harald Höger

PRESBYTERIUM

Ingrid Ceresna (Stv. Schatzmeisterin),

Patricia Grimm-Hajek (Datenschutzver-

antwortliche), Agnes Hauer, Stephan

Hütter, Roman Oberleitner, Iris Planckh

(Stv. Schriftführer), Thomas Prachar,

Sybille Roszner, Hartmut Rücker (Schatz-

meister), ■

THEMA WELCHEM STERN FOLGST DU?

Welchem Stern folgst du?	3
Von Kometen und Sternen	4
Hoffungssterne	6

SONSTIGE

Vorstellung Michael Simmer	5
Gustav Adolf Sammlung	13
Schönberg & Kolisch 1924	20
Erntedankfest	21
Stadtschlaining und die Friedensburg	22
Karfreitag Volksbegehren	23
Ödenburg – jenseits aller Clichés	24
Weihnachtsgeschichte nach Matthäus	27

RUBRIK

Termine	8-12
Gottesdienstplan	14
Lebensbewegungen	17
Unsere Gemeinde	18
Vorstellung Rosalie Granitzer	
Unsere Presbyter*innen	
Familienseite: Rückenwind und sanftes Säuseln	25
Gedanken: Die Reise eines Weisen – und das Geschenk, das zählt	26
Impressum	28



Foto: z.Vg.

Anne Tikkanen-Lippl
Pfarrerin

Welchem Stern folgst du?

Es gibt für mich kaum etwas Faszinierenderes als den Sternenhimmel. Der klare, nächtliche Himmel lässt mich lange dastehen, den Kopf in den Nacken gelegt, den Blick hinaus in die Weite gerichtet. Sternbilder erkenne ich nur wenige, es war mir auch nie wichtig. Ich bin einfach überwältigt von der Vorstellung der Weite und der Unergründlichkeit des Universums – und von dessen Schönheit. Nie werde ich den Sternenhimmel in der namibischen Wüste vergessen, weitab von Lichtsmog: den freien Blick zur Milchstraße.

Sterne faszinieren Menschen immer schon. Die Astronomen erforschen sie und versuchen dabei, den Geheimnissen des Universums auf die Spur zu kommen. Die Astrologen deuten sie und versuchen, dadurch die Gegenwart zu verstehen und in die Zukunft zu blicken. Wer sich mit den Sternen auskennt, kann sich auch an ihnen orientieren und etwa den Weg nach Hause ohne Landkarte finden.

Sterne spielen auch in der Weihnachtsgeschichte eine wichtige Rolle. Laut Matthäusevangelium folgten weise Männer aus dem fernen Osten einem Stern, um zum neugeborenen König zu gelangen. Der Stern machte sie neugierig, der Stern hatte eine Botschaft, der Stern zeigte ihnen den Weg.

Ob es den Weihnachtsstern jemals gegeben hat, darüber lässt sich spekulieren. Es gibt Theorien über eine Konjunktion von Jupiter und Saturn oder über einen Kometen in den Jahren 4-7 v. Chr. Unumstrittene Beweise gibt es nicht. Und doch: der Stern

gehört zu Weihnachten. Er schwebt über jeder Weihnachtskrippe. Er ist der Wegweiser der Weihnachtsgeschichte.

Welchem Stern folgst du?

Was ist Ihnen so wichtig, dass Sie dafür alles stehen und liegen lassen wie die Weisen aus dem Morgenland? Welcher Stern zeigt Ihnen den Weg und gibt Ihrem Leben Ziel und Inhalt? Wer oder was ist Ihr Star?

Diese Fragen wollen wir Ihnen in dieser EN stellen.

„Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg...“ So heißt es in einem Weihnachtslied.

Dieser Bitte kann auch ich mich immer wieder neu anschließen. Es gibt so viele funkelnde Sterne in der Welt, dass es gar nicht so einfach ist, den richtigen Stern, den wichtigen Weg zu erkennen.

Die Advent- und Weihnachtszeit lädt mich ein, ganz bewusst nach dem weihnachtlichen Stern zu suchen, mich auf die Suche nach dem Weg zur Krippe aufzumachen und mich immer wieder neu davon überraschen zu lassen, wo ich Gott entdecken kann.

Das wünsche ich auch Ihnen in dieser Advent- und Weihnachtszeit: einen funkelnden Sternenhimmel und den einen Stern, der Ihnen voranleuchtet und Sie bei der Krippe ankommen und das Wunder von Weihnachten spüren lässt.

Ihre Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl

Von Kometen und Sternen

Die Welt war in heller Aufregung! Mit einer Geschwindigkeit von 56.000 km/h raste der Komet Tsuchinshan-Atlas (C/2023 A3) Ende September der Sonne entgegen und war für einige Tage auch bei uns mit freiem Auge am Himmel zu sehen. Ein Schauspiel, das wohl nicht nur mich an ein Himmelsereignis vor mehr als 2000 Jahren erinnert hat und von dem die ganze christliche Welt jedes Jahr zu Weihnachten erzählt.

Aber nicht nur die Sterne am Himmel faszinieren uns, sondern auch die Stars und Starlets unserer Zeit ziehen uns in ihren Bann. Wenn etwa Megasuperstar Taylor Swift sich in einen Football-Spieler verliebt, dann nehmen hunderte Millionen Menschen daran teil. Ihre Konzerte sind innerhalb weniger Sekunden ausverkauft und locken Menschen aus den verschiedensten Kontinenten an, denen keine Distanz zu groß ist, um ihr Idol live sehen zu können.

Die „Swifties“, wie die Anhänger Swift's genannt werden, sind bunt und vielfältig wie der Star selbst. In ihren Texten gelingt es Taylor Swift, die Sorgen, Ängste und Gefühle ihres oft sehr jungen Publikums anzusprechen und ihnen so ein Gefühl von Verbundenheit und Verständnis zu vermitteln. Die Konzerte werden – trotz der gewaltigen Menschenmassen – als „safe-space“ beschrieben, in dem die Konzertbesucher*innen sein dürfen, wie sie sind.

Die aktuelle Beliebtheit eines Stars zeigt sich nicht nur in den Verkaufszahlen, sondern vor allem auch an der Zahl der Follower, die er oder sie auf Instagram, tiktok oder anderen Plattformen hat. Etwa 300 Millionen sind es bei Taylor Swift momentan. Kein Wunder also, dass ihr Einfluss groß ist und von Politiker*innen, je nach Couleur, geschätzt oder gefürchtet wird.



Auch Jesus war ein Superstar seiner Zeit, dem immer mehr Menschen gefolgt sind. Wo immer er aufgetaucht ist, sind die Massen zusammengekommen und wollten hören, was er zu sagen hatte oder von ihm berührt und geheilt werden. Seine Botschaft von einem liebenden, nachgehenden Gott, der keinen Menschen verloren gibt und dem alle Menschen gleich wichtig sind, hat die Menschen begeistert.

Die Strahlkraft des „Jesus Christ, Superstar“ lässt in unseren Breiten in den letzten Jahren zunehmend nach. Dabei könnte unsere Welt diese Botschaft gerade gut vertragen, damit die Hoffnung die Resignation vertreibt, die Liebe den Hass ersetzt, Friede sich durchsetzt gegen

die Gewalt.

Kometen verglühen, Superstars verblassen und werden vergessen. Die Geschichte, dass Gott selbst Mensch wird, um den Menschen seine Liebe und Treue zu zeigen, ist zeitlos.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein wunderbares, hoffnungsfrohes, friedliches und vor Liebe strotzendes Weihnachtsfest. Vielleicht sogar mit Liedern von Taylor Swift. Auf jeden Fall aber in der Gewissheit: Ich bin Gott wichtig und wertvoll. So wertvoll, dass er mir entgegengekommen ist in dem Kind in der Krippe.

Frohe Weihnachten!

Ihr Pfarrer Markus Lintner





Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Überzeugtsein von dem, was man nicht sieht. (Heb 11,1)



Foto: epd Uschmann

Michael Simmer
Superintendent von NÖ

Es ist eine besondere Ehre, mich in den Evangelischen Nachrichten vorstellen zu dürfen. Als in Gumpoldskirchen Aufgewachsener war ich bis zum Ende meines Studiums Mitglied der Pfarrgemeinde Mödling. Hier wurde ich getauft, habe meine ersten Erfahrungen in der kirchlichen Arbeit mit Jugendlichen gesammelt (Banjole!) und bin im September 2013 von Paul Weiland in der Scheffergasse ordiniert worden.

Nach dem Studium der Fachtheologie in Wien und Bern und einer kurzen Station als Lehrvikar in der Pfarrgemeinde Amstetten wohne ich seit 2012 mit meiner Frau Gudrun und unseren Kindern Lilith, Emma und Ben in St. Pölten. Zuerst als Jugendpfarrer und dann als Schulamtsleiter und Fachinspektor für den Evangelischen Religionsunterricht ist seitdem mein Dienort die Superintendentur. Dass ich jemals auch in das Büro des Superintendents am anderen Ende des Ganges einziehen würde, war weder mein Lebensplan noch zu erwarten. Seit 1.9.2024 bin ich der neue Superintendent für Niederösterreich und freue mich sehr darüber.

Rund 34.000 Menschen sind Teil der Evangelischen Kirche in Niederösterreich. Menschen las-

sen sich taufen, konfirmieren, trauen, beerdigen und in den Lebensvollzügen, die dazwischen liegen, das Evangelium zusprechen.

Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die das sichtbare Angebot unserer Kirche selten oder gar nicht wahrnehmen und trotzdem weiterhin evangelisch sind oder sein wollen. Ich bin überzeugt davon, dass auch sie in ihrem Leben von Gottes wirkender Wirklichkeit berührt werden (H.U. Keßler) und aus dem Evangelium leben.

Die Grundfrage, die mich beschäftigt, ist: Wie können wir plausibel, lebendig, zeitgemäß und authentisch die Frohe Botschaft von Jesus Christus weitergeben und in Zeiten großer Unsicherheit und Veränderungen selbst immer wieder neu Kraft und Mut aus ihr schöpfen?

Voll Hoffnung und getragen, ermutigt und überzeugt von dem, „was man nicht sieht“, habe ich mein Amt als Superintendent angetreten und freue mich auf die Begegnungen mit den Menschen der Pfarrgemeinde Mödling.

Michael Simmer

Hoffungssterne



Sterne sind attraktive Metaphern für sehr Vieles, oft Unerreichbares oder Ersehntes. Manchmal auch wenig Konkretes, das Raum für sehr individuelle schöne Vorstellungen lässt, wie zum Beispiel „jemandem die Sterne vom Himmel holen“ zu wollen. Das ist es wohl, warum Sterne auch gerne als Symbol für Hoffnung sinnbildlich gebraucht werden – Sie symbolisieren Licht im Dunkel, nicht nur wegen des Sichtbar-Werdens bei Nacht, sondern auch wegen des Verhältnisses vom dunklen Himmel zu den hellen Punkten.

Auch für Mitmenschen wird der Stern manchmal als Bezeichnung verwendet: der Stern am Horizont, der Augenstern, oder das Sternchen... positiv besetzte Hoffungszeichen für Orientierung, Zuversicht und Ausrichtung auf das Ewige. In alten Kirchen wurden Sternenhimmel gemalt, mit der Vorstellung, dass die Herrlichkeit Gottes hinter dem Himmelszelt zu den Menschen auf der Erde herunterleuchtet – „*Ahnest Du den Schöpfer, Welt? Such ihn überm Sternenzelt, über Sternen muss er wohnen...*“ (F. Schiller 1785, „An die Freude“).

So verheißungsvoll gehen Sterne für einsame Menschen auf, wenn sie Besuch bekommen. Dabei meine ich nicht die selbst gesteuerte individuelle Freiheit, sondern Menschen die aufgrund ihrer persönlichen Situation den Kontakt zur Mitwelt und ihre Partizipation nicht mehr steuern können. Beispiele dafür wären der Alterungsprozess, der Verlust von Angehörigen und Freunden als sozialen Rückhalt oder krankheitsbedingte Einschränkungen der Mobilität, Sprache oder kognitiven Leistungsfähigkeit.

Wer die Wirkung von der Heilsamkeit des Besuchsdienstes kennenlernen möchte, sollte es ausprobieren und die Reaktion der Besuchten auf wiederkehrende verlässliche Kontakte beobachten und erkunden. Eine mitmenschliche Begegnung, die nicht nur beim Gegenüber Wärme,



Freude und vielleicht ein bleibendes Lächeln hinterlässt, sondern auch im eigenen Empfinden.

Ein bekanntes Zitat von Virginia Satir bringt es gut zum Ausdruck: „*Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.*“ (V. Satir, 1916 - 1988).

In diesem Bereich können Menschen für andere Menschen zu Hoffnung bringenden Sternen werden, die immer wieder aufgehen, auch wenn sie zwischendurch nicht sichtbar sind und doch bewusst bleiben.

Monika Fenz

Foto: Neetz / epd

Jesus Christus
spricht: **Liebt**
eure Feinde; 
tut denen **Gutes,**
die euch hassen!
Segnet die, die euch
verfluchen; **betet** für die,
die euch beschimpfen!

LUKAS 6,27-28

Monatsspruch JANUAR 2025

Wenn Sie einmal ins Krankenhaus müssen,

ist es gut zu wissen:

- Im Landesklinikum Baden-Mödling sowie in den meisten anderen Krankenhäusern gibt es **evangelische Seelsorge**. In Mödling sind Mag^a. **Anne-Kathrin Wenk** und Pfarrerin **Anne Tikkanen-Lippl** dafür zuständig.
- Aufgrund der Datenschutzregelungen (DSVG 2018) wird Ihr Religionsbekenntnis nicht mehr automatisch erhoben.
- Stattdessen werden Sie gefragt, ob Sie Seelsorge in Anspruch nehmen wollen. Erst, nachdem Sie diese Frage mit „JA“ beantwortet haben, erfolgt die Frage nach Ihrem Religionsbekenntnis.
- Erst dann werden wir von Ihrem Aufenthalt im Krankenhaus informiert.

Das heißt: **Wenn Sie oder Ihre Angehörigen einen Besuch von uns wünschen, geben Sie bitte dem Personal gegenüber aktiv bekannt, dass Sie evangelisch sind und besucht werden wollen!**

Gerne sind wir auch direkt für Sie erreichbar:

Anne Tikkanen-Lippl, Tel. 0699 188 77 381 bzw.

Pfarrkanzlei Tel. 02236/222 88

Ihr Besuchswunsch wird weitergeleitet.

Seelsorge heißt: **Wir sind für Sie da.**

Wir haben Zeit für Sie, was auch immer Sie beschäftigt.

... so Gott will und wir leben

30. November, 19:00

„Letzte Lieder“ Stefan Weiler, Lesung mit Musik
Lichthaus

7. Dezember, 15:00

Adventfeier für Seniorinnen und Senioren
Lichthaus

8. Dezember, 19:00

Worldwide Candle-Lighting
evang. Kirche Perchtoldsdorf

15. Dezember, 11:30

Vortrag Bedingungsloses Grundeinkommen
Lichthaus

21. und 22. Dezember, 16:30

Weihnachtsmusical Ohrwümer
Arbeiterkammersaal, Mödling

22. Dezember, 18:00

Weihnachtskonzert Alpine Carolers
Waisenhauskirche

26. Jänner ca. 11:30

Gemeindeforum
Lichthaus

1. März, ab 10:00

Kinderbibeltag
Kirche, Lichthaus

16. März, 18:00

Kirchenkonzert Eddi Hüneke
Kirche

Adventfeier

für unsere Seniorinnen und Senioren



Herzliche Einladung zur Adventfeier

am **Samstag, 7. Dezember 2024, 15 - 17.00h**

im Lichthaus, 2340 Mödling, Schefferg. 10

Wir bitten um Anmeldung in der Pfarrkanzlei
Tel.: 02236/22288 oder
E-Mail: pg.moedling@evang.at

Alle Gemeindeglieder ab dem 72. Lebensjahr
erhalten eine schriftliche Einladung.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der en:

3. April 2025



**Worldwide Candle-Lighting
zum Gedenken (zu) früh
verstorbenen Kinder**
der Trauer Raum und Rahmen geben

So. 8.12.2024 um 19:00 Uhr
evang. Kirche
Perchtoldsdorf, Wenzel-Frey-G. 2

Veranstalter:
Evangelische und
Röm. katholische Pfarren moedling.evangelab.at

Gedenkfeier für verwaiste Eltern, Geschwister, Großeltern und Mitfühlende unabhängig vom Zeitpunkt des Verlustes (frühzeitiges Schwangerschaftsende, stille Geburt oder späterer Tod von Kindern).

Seit 2006 findet jährlich am 2. Sonntag im Dezember um 19:00 h das Worldwide Candle-Lighting statt. Dabei werden in weltweiter Verbundenheit mit anderen um Kinder Trauernde Kerzen entzündet, um mit der Verschiebung der Zeitzone eine Lichterwelle um den Erdball wandern zu lassen, und so **der Trauer Raum und Rahmen geben** zu können.



Die Sänger und Sängerinnen laden wieder zu einem schwungvollen Konzert in die Waisenhauskirche.

22. Dezember 18 - 19 Uhr
Waisenhauskirche, Hyrtlplatz

Internationale Weihnachtslieder vorgetragen auf höchstem Niveau in der Tradition der amerikanischen Caroling Groups versprechen einen fröhlichen vorweihnachtlichen Abend.

Eintritt: freie Spende



Herzliche Einladung zum Gemeindeforum

am Sonntag, 26. Jänner 2025

nach Gottesdienst und Kirchenkaffee, ab 11.30 - ca. 12.45!

Wir wollen euch das Jahresprogramm für unser **Jubiläumsjahr 2025** mit seinen Höhenpunkten vorstellen bzw. weitere ergänzende Veranstaltungen mit euch diskutieren.

Über rege Teilnahme freut sich das Team des Bildungswerks. 🌟

Herzliche Einladung zum Offenen Singen

8. Dezember
12. Jänner 9. Februar 9. März 13. April

zur Einstimmung und Vorbereitung auf den Gottesdienst. Aktive und passive Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.
Jeweils **09:00 – 10:00** in der evangelischen Kirche, Scheffergasse 8

Leitung: Ulrich Krauss 🌟

Einladung zum Familiengottesdienst am 1. Advent

am 1.12. um 10:00 Uhr
Evang. Kirche, Schefferg. 8



Musikalische Gestaltung:
Die Ohrwürmer

und Kinderadvent

von 11:00—15:00 Uhr
im Gemeindehaus,
An der Goldenen Stiege 2

Kerzen ziehen, Sandbilder, Drechseln u.v.m.
Zur Stärkung gibt es Punsch und Toasts



STEFAN WEILLER

LETZTE LIEDER

Sterbende und die Musik ihres Lebens

Einsichten + Musikgeschichten
vom Lebensende aus dem Hospiz

Lesung mit Musik
mit *Evangelischer Chor NÖ-Süd* unter der
Leitung von Sybille von Both

30. November 2024 um 19:00 Uhr
im Evangelischen Lichthaus,
Scheffergasse 10, Mödling
Eintritt: Freie Spende

EVANGELISCHLEBEN
IN BADEN

Evangelische Pfarrgemeinde
PERCHTOLDSORF

Evangelische Pfarrgemeinde A.B.
Mödling

TERMINE



Wenn Wichtel wichteln



DIE OHRWÜRMER

Kinder- und Jugendchor der Evangelischen Pfarrgemeinde Mödling

21. und 22. Dezember 2024
Arbeiterkammersaal Mödling

Beginn: 16:30 Uhr
Einlass: 16:00 Uhr
Eintritt frei
Spenden erbeten

Mit Unterstützung der
**KULTURSTADT
MÖDLING**





Gustav Adolf Sammlung



Liebe Freunde, Freundinnen und Interessierte an der Arbeit des Gustav Adolf-Vereins!

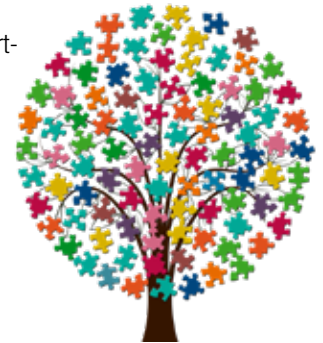
Nach 15 Jahren ist es wieder soweit! Im Jahr 2025 werden wir, die Evangelische Pfarrgemeinde Mödling, den Evangelischen Kirchentag NÖ (das Gustav Adolf-Fest) bei uns in Mödling veranstalten. Die Planungen dazu sind bereits in vollem Gange. Diese Veranstaltung ist eine von vielen, die uns in unserem Jubiläumsjahr 2025 zum Miteinander-Feiern einlädt. Wir freuen uns schon sehr auf dieses Fest, das die Evangelischen der Superintendentur Niederösterreich immer wieder dazu ermuntert, zusammenzukommen und das damit evangelisches Leben sichtbar und erfahrbar macht.

Bedanken möchte ich mich auch noch einmal auf diesem Weg für Ihre wertvolle Spende des letzten Jahres, die Sie im Rahmen der Gemeindegeldsammlung für die Projekte des Gustav Adolf-Vereins gaben. Gleichzeitig bitten wir auch heuer wieder um einen Solidarbeitrag, so dies wiederum für Sie möglich ist. Sie finden dazu in dieser Ausgabe der EN einen Erlagschein.







Vielen herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Es grüßt Sie herzlich, im Namen des GAV,

Ihre Sybille Roszner



Sonntag, 15. Juni: Evangelischer Kirchentag NÖ - Mödling

01.12.2024	09:00	Waisenhauskirche ☽	Christtag	10:00	r.k. Pfarrsaal Brunn/Geb. ☽
	10:00	 Scheffergasse 1. Advent		10:30	Taufkapelle r.k. Kirche Guntramsdorf ☽
06.12.2024	15:30	Landespflegeheim Mödling ☽		11:15	r.k. Kirche Münchendorf ☽
08.12.2024	10:00	Scheffergasse 	26.12.2024	09:00	r.k. Kirche Biedermannsdorf ☽
	11:15	Krabbelgottesdienst	Stephanitag	10:00	Friedhofskapelle Gumpoldskirchen ☽
	19:00	World-Wide-Candlelighting		11:00	r.k. Kirche Gaaden ☽
13.12.2024	14:30	Haus Elisabeth Laxenburg ☽	29.12.2024	10:00	Scheffergasse ☽
15.12.2024	09:00	Waisenhauskirche 	31.12.2024	17:00	Altjahresabend 
	10:00	Scheffergasse ☽	01.01.2025	10:00	Scheffergasse Neujahrstag
		Kindergottesdienst	05.01.2025	10:00	Scheffergasse ☽
22.12.2024	10:00	Scheffergasse 		09:00	Waisenhauskirche ☽
	18:30	offenes Weihnachtsliedersingen	10.01.2025	15:30	Landespflegeheim Mödling ☽
24.12.2024	15:00	WHK - Gottesdienst mit Krippenspiel	12.01.2025	10:00	Scheffergasse 
Heiliger Abend	16:00	WHK  Weihnachten	18. - 25.01.2025		Weltgebetswoche
	16:00	Scheffergasse - Christvesper	18.01.2025	18:00	r.k. Kirche Gumpoldskirchen - ökum.
	17:30	Scheffergasse - Christvesper	19.01.2025	10:00	Scheffergasse  GAV-Sammler*innen
	22:00	Scheffergasse - Christmette		09:00	Waisenhauskirche ☽
25.12.2024	10:00	Schefferg., mit musikalischer Gestaltung ☽		11:00	Südstadt ökum. - r.k. Kirche

22.01.2025	17:00	r.k. Kirche Laxenburg - ökum.	07.03.2025	15:30	Landespflegeheim Mödling ♀
23.01.2025	18:00	r.k. Kirche Vösendorf - ökum.	18:00	Schefferg. - Weltgebetstag der Frauen	
24.01.2025	19:00	r.k. Kirche Sulz - ökum.	09.03.2025	10:00	Scheffergasse ♀
26.01.2025	10:00	Scheffergasse	13.03.2025	18:00	Scheffergasse - Passionsandacht
28.01.2025	18:30	Spitalskirche Mödling - ökum. Gottesdienst	16.03.2025	10:00	Scheffergasse ♀
02.02.2025	10:00	Scheffergasse ♀			Kindergottesdienst
	09:00	Waisenhauskirche ♀		09:00	Waisenhauskirche 📖
07.02.2025	15:30	Landespflegeheim Mödling ♀	20.03.2025	18:00	Scheffergasse - Passionsandacht
09.02.2025	10:00	Scheffergasse 📖	23.03.2025	10:00	Scheffergasse - Schulbesuchssonntag
16.02.2025	10:00	Scheffergasse ♀	27.03.2025	18:00	Scheffergasse - Passionsandacht
		Kindergottesdienst	28.03.2024	14:30	Haus Elisabeth Laxenburg - Andacht
	09:00	Waisenhauskirche 📖	30.03.2025	10:00	Scheffergasse ♀
23.02.2025	10:00	Scheffergasse 📖		09:00	Waisenhauskirche 📖
	18:30	Scheffergasse Jugendgottesdienst	03.04.2025	18:00	Scheffergasse Passionsandacht
28.02.2025	14:30	Haus Elisabeth Laxenburg ♀	04.04.2025	15:30	Landespflegeheim Mödling ♀
02.03.2025	10:00	Scheffergasse 🧑🧑🧑 KiBiTag	06.04.2025	10:00	Scheffergasse ♀
	09:00	Waisenhauskirche ♀		09:00	Waisenhauskirche ♀
06.03.2025	18:00	Scheffergasse - Passionsandacht			Bitte umblättern

11.04.2025 14:30 Haus Elisabeth Laxenburg ☩

18:00 ökum. Stadtkreuzweg Mödling

13.04.2025 10:00 Scheffergasse 📖 - Palmsonntag

Kindergottesdienst

17.04.2025 19:00 Schefferg. Einsetzung des Hl. Abendmahls

18.04.2025 10:00 Scheffergasse 📖

Karfreitag **09:00** Waisenhauskirche 📖

14:30 Schefferg. - Andacht zur Todesstunde Jesu

19:00 Scheffergasse 📖

19.04.2025 22:00 Scheffergasse - Osternachtsfeier ☩

20.04.2025 10:00 Scheffergasse ☩ - Festgottesdienst

Ostersonntag Kindergottesdienst

10:00 Brunn ☩ - r.k. Pfarrheim

11:15 Münchendorf ☩ - r.k. Kirche

21.04.2025 09:00 Biedermannsdorf ☩ - r.k. Kirche

Ostermontag **09:30** Neuguntramsdorf 📖 ökum - r.k. Kirche

10:00 Gumpoldskirchen ☩ - Friedhofskapelle

11:00 Gaaden ☩ - r.k. Kirche



KIRCHENKAFFEE

Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst in Mödling bitten wir Sie in unser Evangelisches Lichthaus zum Kirchenkaffee. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen und ein geselliges Miteinander.

ZUR ERINNERUNG

An jedem Mittwoch findet um 19.00 Uhr im Lichthaus eine Gesprächsrunde um die Bibel statt, zu der auch Sie herzlich eingeladen sind.

☩ Abendmahlgottesdienst

📖 Predigtgottesdienst

👪 Familiengottesdienst

JGD Jugendgottesdienst



Lebensbewegungen in unserer Gemeinde



*Das Sakrament der
Heiligen Taufe empfangen ...*

Miriam Nitsch
Benedikt Gebhart
Esther Gebhart
Theresa Gebhart

Ella Dittrich
Saphira Wermann
Lena Spevak



*In die Evangelische Kirche
eingetreten sind ...*

Johannes Schremser
Michael Ackerl



*Gestorben sind und bestattet
wurden ...*

Oskar Steinkellner
Helga Majer
Johanna Slavik

Elsa Kleiber
Hans-Dieter Györgyalvaj

Hallöchen



Rosalie Granitzer
Jugendreferentin

Ich bin Rosalie, die neue Jugendreferentin in unserer Pfarrgemeinde. Ich bin 20 Jahre alt, habe im Frühjahr 2024 maturiert und studiere seit Oktober 2024 Publizistik- und Kommunikationswissenschaften sowie Kultur- und Sozialanthropologie an der Uni Wien.

In meinem Gap Year war ich für ein paar Monate in Ghana in einem Waisenhaus, habe auf verschiedenen Hütten in den österreichischen Alpen gearbeitet und war ein bisschen in Europa unterwegs. Die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, haben mich sowieso im Ganzen, aber speziell in meinem Glauben extrem geprägt.

Vor einigen Jahren im Religionsunterricht haben wir über das Wort *Jahwe* geredet, seine etymologische Bedeutung und darüber, dass es das älteste Wort für das ist, was wir heute Gott nennen. Der Fakt, dass das Wort Jahwe eng mit dem hebräischen Wort für „sein“ verbunden ist, war für mich mind blowing. Diese irgendwie banale Erkenntnis hat mich in der Entwicklung meines Glaubens so sehr beeinflusst, weil plötzlich alles viel mehr Sinn gemacht hat. Zwar habe ich durch dieses Wissen nicht unbedingt alle Antworten auf meine Fragen, aber dafür waren auf einmal einfach weniger Fragen da.

In Ghana habe ich dann noch einmal gelernt, einfach zu vertrauen. In den Bergen habe ich gemerkt, wo ich mich Gott bzw. Jahwe (😊) am nächsten

fühle – in der Natur. Und ganz generell habe ich auf meinen Unternehmungen gelernt, dass ich nie allein bin. Und zwar wirklich nie.

Reisen und in der Natur sein sind Dinge, für die mein Herz schlägt, um es pathetisch auszudrücken. Ich liebe es, Neues zu lernen, oder auch einfach nur auf einem Berg zu sitzen und nachzudenken. Ansonsten lese ich gerne, mache Sport, koche und backe und musiziere in meiner Freizeit. Ich interessiere mich für Politik, Geschichte, Kulturen und natürlich Theologie, und rede oder diskutiere mit Begeisterung über Themen, die in diese Kategorien fallen. Vor allem über Glauben tausche ich mich sehr gerne mit anderen aus.

Neben meiner neuen Funktion als Jugendreferentin arbeite ich ehrenamtlich auch manchmal bei Events der EJÖ (Evangelische Jugend Österreich) mit oder nehme zumindest teil, weil ich mich in der „evangelischen Bubble“, egal wo, einfach immer wohlfühle. Man ist immer willkommen, lernt neue Menschen kennen, führt interessante Gespräche und und und...

Jetzt möchte ich auch dazu beitragen, dass sich andere Menschen hier bei uns genauso wohl und aufgehoben fühlen können.

Rosalie Granitzer

Sybille Roszner



Gemeinsam unterwegs sein ... Nach einigen Jahren als Presbyterin durfte ich 10 Jahre lang (2009 - 2018) als Kuratorin in unserer Evangelischen Pfarrgemeinde tätig sein. Nun bin ich nach einer kurzen Ruhephase wieder ins Presbyterium gewählt.

Zusammenarbeit bzw. das Arbeiten in einem Team begeistern mich sowohl beruflich als auch ehrenamtlich. Neben der Routinearbeit (Gemeinde verwalten) gibt es so vielfältige Themen, die es gilt, miteinander zu besprechen und die sämtliche Bereiche unserer Pfarrgemeinde betreffen (Gemeinde gestalten). Die gemeinsamen Andachten zu Sitzungsbeginn oder die regelmäßig stattfindenden Klausurtagungen tragen dazu bei, dass wir uns im Presbyterium näher kennenlernen und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Etwas ganz Besonderes ist es, wenn ich als Presbyterin im Rahmen der alljährlichen Konfirmationen miterleben darf, wenn junge Menschen mit ihrem *Ja* ihre Taufe und damit bewusst ihren christlichen Glauben und ihre Kirchengemeinschaft öffentlich bekräftigen.



Bilder Liebe
MÖDLING

Künstlerbedarf & Bildereinrahmung
Konservatorische Einrahmung
Passepartout Zuschnitt
Bilder auf Keilrahmen spannen
A. Grabner & Co OG
A-2340 Mödling, Hauptstraße 46
www.bilderliebe-moedling.at
Tel. 02236 205050

Werbung

Schönberg & Kolisch 1924



Am 28. August gab es in unserer Kirche einen sehr gelungenen Abend anlässlich des 100. Jahrestages von Arnold Schönbergs Hochzeit in unserer Kirche. Julia Stemberger las Texte – u.a. einen Brief Schönbergs an den Bruder der Braut über die Absicht, dessen Schwester zu ehelichen, obwohl dem Trauerjahr um die erste Frau noch ein Monat fehlte und einen Brief, in dem Gertrud Kolisch die ungewöhnlichen Umstände ihrer Hochzeit in unserer Kirche vor 100 Jahren beschreibt – und trotzdem nicht verbittert wirkt.

Der Chor Momentum Vocal Music sang sechs Lieder op 93a von Brahms, später Volksliedsätze von Schönberg und das „Dreimal tausend Jahre“ op 50a. Es folgten Hugo Wolfs „Sechs geistliche Lieder (Text Eichendorff)“. Das mehrmals wiederholte „Dein Wille geschehe“ in der Nummer 5 „Ergebung“ schwebte und füllte den Raum – für mich ein unvergesslicher Klang! Der Chor hat uns beschenkt!

Arnold Schönberg war Mitglied unserer Gemeinde, weil er zwischen 1918 und 1925 seinen Hauptwohnsitz in Mödling hatte. Nach Ende des 1. Weltkrieges zog Schönberg 1918 nach Mödling in die Bernhardgasse 6. Die Villa war bis 1925 sein Wohnsitz und ist gegenwärtig

als Schönberg-Haus bekannt. Dort wird sein Wirken in dieser Zeit vom Arnold Schönberg Center dokumentiert und dargestellt.

Arnold Schönberg, geboren 1874, kam aus einer liberalen, mütterlicherseits auch orthodox geprägten jüdischen Familie. 1898 konvertierte er zum Christentum. Sein Interesse galt der Bibel, die ja in der evangelischen Kirche großes Gewicht hat. Er sah die Bibel als grundlegend an. *„In der Bibel ... sind die allerschwierigsten Fragen, was Moral, Gesetzgebung, Volkswirtschaft, Heilkunde betrifft, in der einfachsten Form freilich oft vom zeitgenössischen Standpunkt betrachtet, gelöst, wie überhaupt, die Bibel eigentlich die Grundlage unserer sämtlichen staatlichen Einrichtungen bildet.“*

Seine erste Frau Mathilde war 1923 gestorben, die Ehe – noch in der lutherischen Stadtkirche Wien geschlossen, wo er auch getauft worden war – war nicht glücklich gewesen: Mathilde hatte ein Verhältnis mit dem Maler Rudolf Gerstl gehabt.

Schönberg heiratete am 28. August 1924 Gertrud Kolisch (1898 - 1967), die Schwester seines besten Freundes und Schülers Rudolf Kolisch. Seit Anfang 1919 nahm Kolisch privaten Kompositions- und Theorieunterricht bei Schönberg. Als Interpret gehörte er dem engsten Kreis der Wiener Schule an. In Schönbergs Verein für musikalische Privataufführungen war er eines der maßgeblichen Mitglieder und von 1919 bis 1921 „Vortragsmeister“. Es muss sich damals privat musikalisch sehr viel ereignet haben – wohl etwas anspruchsvoller als herkömmliche „Kammermusik“. Auch seine Schüler Alban Berg und Anton Webern lebten in Mödling! Die Aufführung sinfonischer Werke erfolgte in zum Teil heute noch gespielten Bearbeitungen für Kammerensemble.

Die Trauung – Kolisch war Trauzeuge – vollzog sich sehr unspektakulär: Der damalige Pfarrer hielt es für verwerflich, dass Schönberg das Trauerjahr nicht einhielt: die Kirche war ohne Schmuck, dunkel, nur zwei Kerzenstümpfe brannten auf dem Altar. Und der Pfarrer beklagte die Tote ausführlich und vollzog dann knappst die Trauung. ...



Foto: Lalo Jodlbauer

Bei einem Sommeraufenthalt in Mattsee/OÖ 1923 wurde Schönberg aufgefordert, seinen Taufschein vorzulegen, weil jüdische Feriengäste als unerwünscht galten. Schönberg hätte dieser Aufforderung auf Grund seines Übertrittes zur evangelischen Kirche A.B. nachkommen können, er reiste stattdessen jedoch sofort ab. Schönberg begann sich von nun an vermehrt mit seinen jüdischen Wurzeln zu beschäftigen.

1921 hatte Schönberg in Mödling sein Konzept der „Zwölftontechnik“ entwickelt, hat diese aber in seinen Theoriestunden selbst nie gelehrt. Seine unmittelbaren Schüler erschlossen sie sich durch Analyse aus den Werken. Er unterrichtete in seinem Haus, fand Arbeit auch in Wien, übernahm u.a. Dirigate beim Mödlinger Arbeitergesangsverein „Freisinn“. Seine Studenten nahmen den 15 km langen Weg zu Fuß aus Wien auf sich, um zu lernen.

Schönberg erhielt 1925 eine Professur an der Preußischen Akademie der Künste, wo er u.a. einen Meisterkurs für Komposition übernahm. Mit der Berufung zum Leiter einer Meisterschule für musikalische Komposition hatte Schönberg gleichzeitig die preußische Staatsangehörigkeit erworben. Diese Professur an der Akademie wurde ihm aus rassistischen Gründen durch die NS-Gesetzgebung im September 1933 entzogen. Er schloss sich im Pariser Exil am 24. Juli 1933 – in Anwesenheit des Malers Marc Chagall – dem jüdischen Glauben wieder an. An Anton von Webern schreibt er: *„Ich war seit 14 Jahren vorbereitet auf das, was jetzt gekommen ist. Ich habe mich in dieser langen Zeit gründlich darauf vorbereiten können und mich, wenn auch schwer und mit vielen Schwankungen, schließlich definitiv von dem gelöst, was mich an den Okzident gebunden hat. Ich bin seit langem entschlossen, Jude zu sein.“* Einen Monat später emigrierte er in die USA. Seine Frau Gertrud folgte ihm mit der Tochter Nuria. In Los Angeles führte die Familie – zwei Söhne wurden dort geboren, Ronald und Lawrence – ein sehr glückliches Leben. Er war ein zärtlicher Vater. Er starb dort 1951.

1941 hatte Schönberg die Staatsbürgerschaft der USA erhalten, am 14. September 1949 wurde ihm die Bürgerurkunde seiner Heimatstadt Wien verliehen.

Barbara Rauchwarter

Erntedankfest

Mit viel Schwung und Fröhlichkeit wurde im Oktober Erntedank gefeiert. Anschließend an den „bewegten“ Gottesdienst gab's einen nahtlosen Übergang zum Gemeindefest. Der Jahreszeit entsprechend mit Weißwurst, Brezen und anderen Köstlichkeiten.

Dazu wurden beschwingte Live-Musik und ein buntes Kinderprogramm geboten.



Stadtschlaining und die Friedensburg

Eine Bildungsfahrt zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



Foto: Wikimedia Commons Kibb-marketing

Schon 1271 wird der Name – damals als Castrum Zloynuk - in einer Urkunde von Przemysl Ottokar II. erwähnt, besiedelt war das Gebiet jedoch bereits seit der Bronzezeit. Einen bedeutenden Aufschwung nahm der Ort unter dem Söldnerführer Andreas Baumkirchner, der im Jahr 1445 den Grundstein für die mächtige Verteidigungsanlage legte. Bis dahin hatte es schon vielfache Besitzerwechsel gegeben, nun gehörte sie Friedrich III., der sie an Baumkirchner verpfändete. Doch der Söldnerführer wurde ihm zu mächtig, Friedrich ließ ihn 1471 in Graz hinrichten.

Weitere ungarische und österreichische Besitzer folgten, bis nach dem 2. Weltkrieg Minister a.D. DDR. Udo Illig die mittlerweile fast zerstörte Anlage kaufte, um ihren ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. 1980 erwarb das Land Burgenland die Burg und nach umfangreichen, sehr gut gestalteten Um- und Anbauten sowie beeindruckenden Renovierungen (Fresken) dient sie heute als Museum und besonders als Sitz des Österreichischen Studienzentrums für Friedensforschung und Konfliktlösung (ACP – Austrian Center for Peace). Dies war 1982 eine

persönliche Initiative des burgenländischen Landesrats für Kultur, Dr. Gerald Mader und der Wissenschaftsministerin Dr. Hertha Firnberg.

Der erste Teil der Führung galt daher dem Thema Frieden. Die Räume – ganz im Blau der Erkennungsfarbe der UNO gehalten – erzählen die Geschichte der jungen Japanerin Sadako die mit 4 Jahren beim Abwurf der Atombombe über Hiroshima verstrahlt wurde. Sie war knapp 13, als sie an Leukämie starb. Bis dahin hatte sie 1000 Kraniche gefaltet, da sie von der Sage wusste, dass einem Menschen dann ein Wunsch erfüllt wird. Ihr Wunsch war Leben, er wurde ihr nicht erfüllt. Aber ihr Bruder trug ihn in die Welt und der Kranich ist bis heute international ein Friedenssymbol. In weiteren Räumen (Seminar- und Konferenzzentrum) geht es um Konfliktlösung und gelingende Gesprächsführung – vieles besonders auf junge Menschen zugeschnitten, und in den letzten Jahrzehnten waren immer wieder Studierende aus aller Welt hier zu Gast.



Ein weiterer wichtiger – und wuchtiger! – Bereich ist den Verbrechen der burgenländischen Nationalsozialisten zugeteilt. Dieser ist in Schwarz gehalten. Die beiden anschließenden Räume in Weiß ehren

die Taten der Widerstandskämpfer und -kämpferinnen. Es gab auch die Gelegenheit, die ehemalige Synagoge, heute ein Museum, zu besuchen. Es ist eine der nur drei Erhaltenen des Burgenlandes. 1848 zählte die jüdische Gemeinde noch 650 Mitglieder. In Stadtschlaining herrschte lange Jahre ein ausgesprochen friedliches, nachbarschaftliches Klima zwischen Katholiken, Evangelischen und Juden bis zum Auftreten der Nazis.

Zu erwähnen ist noch der auskunftsfreudige örtliche Kulturvermittler David Kalchbrenner und für uns als Bonus die immer wieder ergänzenden Erzählungen von Sybille Roszner, der Initiatorin dieser Bildungsfahrt, die in dieser Gegend aufgewachsen ist. Der Tag schloss mit einer Andacht, gehalten von Pfarrerin Anne Tikkanen Lippl und einem besonderen, gemeinsam gesprochenen Segen.

Heidrun Jannach

Zur Abrundung hier noch einige Gedanken von Mitreisenden:

Über Frieden kann man gar nicht genug nachdenken.

Die Frage nach dem individuellen Wertekompass, nach „Pflichterfüllung“ und „Widerstand leisten“ ist nach wie vor sehr präsent.

Stadt und Burg Schlaining sind ein verstecktes Kleinod im südlichen Burgenland und eine Reise wert! Eigentlich mussten wir viel zu früh wieder nach Hause fahren.

Tief beeindruckt hat mich, wie aus Visionen Wirklichkeit wird – dafür steht die Friedensburg Schlaining – gestaltet und gewachsen durch ambitionierte Menschen, die hartnäckig ihre Träume verfolgt haben. Möge sie zu einem Friedenszentrum für die Welt werden!

Mich hat besonders die vollkommen intakte und restaurierte Synagoge beeindruckt, die man mitten im Ort hinter den Häuserfassaden entdecken kann. Einst herrschte hier reges jüdisches Leben, heute erinnert sie daran und ist ein Ort der Begegnung!

Karfreitag Volksbegehren

Derzeit liegt ein Volksbegehren zur Eintragung auf, das den Karfreitag wieder zum Feiertag machen soll und zwar für alle Arbeitnehmer*innen egal welcher Religionszugehörigkeit.

Der offizielle Text des Antrags lautet:

Volksbegehren „Karfreitag-Feiertag für Alle“

Der Karfreitag als Tag der Erinnerung an den Tod Jesu Christ am Kreuze stellt ein zentrales Ereignis im Leben Jesu, damit für das Christentum und die ganze Menschheit dar.

Die Geburt Jesu zu Weihnachten, der Tod am Karfreitag und die Auferstehung Jesu Christi zu Ostern sind prägende Ereignisse des christlichen Glaubens und der christlichen Frohbotschaft.

Der Bundes(verfassungs)gesetzgeber möge daher den Karfreitag im § 7 des Feiertagsruhegesetzes verankern.

Um als Volksbegehren zugelassen zu werden, müssen Unterstützungserklärungen gesammelt werden. Sind mindestens 8.969 Unterschriften erreicht, so wird als nächster Schritt ein Einleitungsantrag beim Bundesministerium getätigt. Wird diesem stattgegeben, kann das eigentliche Volksbegehren durchgeführt werden, wofür ein Eintragungszeitraum von 8 Tagen festgelegt wird. Werden über 100.000 Unterschriften erreicht, muß das Anliegen im Parlament behandelt werden.

Der Ausgang ist natürlich ungewiß, aber es gibt eine reele Chance, diesen besonderen Tag als Feiertag zurückzugewinnen.

Derzeit läuft die Sammlung der **Unterstützungserklärungen**. Diese kann auf jedem Gemeindeamt abgegeben werden, oder via Internet mittels elektronischer Signatur (ID-Austria) – auch aus dem Ausland. Berechtig sind alle Personen, die auch zur Nationalratswahl wahlberechtigt waren.

Weitere Informationen: www.bmi.gv.at/411/



Ödenburg – jenseits aller Clichés



Fotos: Granzner

Unter dem Motto: „Aufeinander zugehen“ haben wir aufgrund der Initiative von Margit Eichmeyer am 12. September unsere Nachbarn, die älteste lutherische Kirchengemeinde Ungarns in Ódenburg/Sopron besucht. Die dort wirkenden deutschsprachigen Pfarrer*innen werden von der bayrischen Landeskirche entsandt, jetzt ist es Pfarrerin Rebekka-Jessica Pöhlmann.

Als Gründungsjahr gilt 1565, als mit Simon Gerengel erstmals ein lutherischer Pfarrer für die **Stadtkirche St. Michael** bestellt wurde. Die Gemeinde bestand überwiegend aus deutschsprachigen Bewohner*innen. Auch sie blieben von der Gegenreformation nicht verschont, 1674 mussten alle Kirchen und Schulen den Katholiken überlassen werden. Und doch hat die Gemeinde überlebt und errichtete ein hölzernes Bethaus an der Stelle, wo sich heute die dreischiffige Halle mit doppelten Emporen in den Seitenschiffen befindet.

Sopron ist die an historischen Sehenswürdigkeiten zweitreichste Stadt Ungarns, zurückgehend bis in die Römerzeit. Das wurde uns bei einer intensiven Führung (im Schutz unserer Regenschirme) durch die Vorsitzende des deutschen Kulturclubs, Frau Magdalena Krisch, vermittelt. Ihr Sohn, Dr. Andreas Krisch führte uns nach einem pikanten ungarischen Mittagessen im „Corvinus“ durch das **Evangelische Museum** und im Anschluss daran durften wir gemeinsam mit den Pfarrerinnen Rebekka Pöhlmann und Anne Tikkanen-Lippl Andacht feiern.

Besonders berührend war die darauffolgende „**K&K-Bewirtung**“ – Kaffee und Kuchen – die uns intensive, wenn auch nur kurze Gespräche mit den gastgebenden älteren Damen der Gemeinde ermöglichte. Viele von ihnen haben verstörende Vertreibungs- und Fluchterfahrungen machen müssen.

Zurück zum Beginn dieses spannenden Tages, der auch mit Fluchtsituationen zu tun hatte. Unmittelbar nach dem Grenzübertritt trafen wir morgens zum ersten Mal mit Frau Krisch zusammen und besuchten gemeinsam den historischen Ort des „**Paneuropäischen Picknicks**“ das hier am 19. August 1989 stattgefunden hatte. Hier begann sich der „Eiserne Vorhang“ erstmals zu heben und Tausende Plattensee-Urlauber aus der DDR erfassten die Gelegenheit, um in den Westen, in die Freiheit zu gelangen. Vorbei an den Grenzsoldaten, die wegsahen, nicht einschränkten, gewähren ließen. Drei Monate später fiel die Berliner Mauer.

Wir hatten keine Gefahren zu bestehen – „Aufeinander zugehen“ war jedenfalls das gute, richtige Motto für diesen beeindruckenden und vielschichtigen Tag, der gegen 19 Uhr mit unserer erfüllten und dankbaren Heimkehr nach Mödling zu Ende ging.

Heidrun Jannach

Rückenwind und sanftes Säuseln

Das Wetter war schon einmal besser auf der Familienfreizeit. Bei drei Tagen Dauerregen und starkem Wind musste auch das traditionelle Lagerfeuer am Samstagabend den Naturgewalten weichen. Dennoch durften wir angesichts der schlimmen Schäden, die viele Menschen an diesem Septemberwochenende durch die Wassermengen erlitten, mehr als dankbar sein, dass wir die Tage im Trockenen verbringen konnten und uns auch eine ungehinderte Heimreise möglich war. Zudem bietet der Campus Horn, wo die Freizeit heuer wieder stattfand, jede Menge Platz und Möglichkeiten für Indooraktivitäten vom gemütlichen Zusammensitzen in der hellen glasumrahmten Sky-Lounge mit (theoretisch) herrlichem Rundumblick auf Horn und Umgebung für die Erwachsenen bis zum unterhaltsamen Videonachmittag für die Kinder und Jugendlichen. Bei Tirz Somogyi und Erik Unterweger waren letztere in besten Händen.

Thematisch gesehen waren die äußeren Bedingungen vielleicht gar nicht so unpassend, ging es doch um den Propheten Elia, insbesondere um seine Begegnung mit Gott am Berg Horeb auf der Halbinsel Sinai. Während wir erfuhren, wie Elia, in eine Höhle im Fels gekauert, neben einem gewaltigen Erdbeben und einer furchteinflößenden Feuersbrunst auch einen mächtigen Sturm durchlebte, tobte bei uns draußen ebenfalls der Sturm und Regen prasselte an die Fenster. Bei Elia war es nach den einschüchternden Naturereignissen am Ende ein sanftes Säuseln, in dem Gott selbst sich ihm in seiner Herrlichkeit und Größe zeigte. Als den Allmächtigen und Ehrfurcht-Gebietenden hatte der Prophet seinen Gott bereits gekannt und erfahren, jetzt durfte er ihn auch als den Sanften und Mitfühlenden erleben, dem es bei all seinem Handeln immer um das Heilen und nicht das Verderben geht.

Zuvor schon hatte Gott gezeigt, was er unter Mitarbeiterführung versteht. Elia war nach selbstloser Erfüllung seines Auftrags völlig ausgebrannt in die Wüste geflohen und wollte nur noch sterben. Gott

hatte seine Erwartungen nicht so erfüllt, wie er es sich vorgestellt hatte, alles schien umsonst gewesen. Gott lässt seinen Beauftragten, der offenbar nicht mehr für weitere Aufgaben zu gebrauchen ist, aber nicht fallen. Er wendet sich ihm zu, gibt ihm, was er braucht in dieser Situation, schafft ihm „Rückenwind“, der ihn aufstehen und weitergehen lässt bis zum Berg Horeb. Von dort geht es für Elia mit neuem Ziel weiter im Dienst dessen, der größer ist als seine Erwartungen.

Den Abschluss dieses intensiven Wochenendes bildete ein gemeinsam gestalteter Stationen-Gottesdienst, in dem wir den Erlebnissen des Propheten und Gottes Fürsorge noch einmal ganz buchstäblich nachgehen konnten.

Wie reagieren **wir**, wenn Gott anders handelt in unserem Leben, als wir es von ihm erwarten? Habe ich mir ein Bild von ihm gemacht und ihn darauf festgelegt?

Erik Graf



GEDANKEN ... ZUM SCHLUSS

Die Reise eines Weisen – und das Geschenk, das zählt

In einer fernen Zeit, weit entfernt von Bethlehem, lebte ein weiser Mann namens Artaban. Er war ein Sterndeuter aus Persien, der – wie die uns bekannten drei Weisen – das leuchtende Zeichen am Himmel sah, das die Geburt eines großen Königs ankündigte. Gemeinsam mit Caspar, Melchior und Balthasar wollte er sich auf den Weg machen, um diesem neugeborenen König zu huldigen. Doch Artaban war anders als die drei. Wo sie Gold, Weihrauch und Myrrhe trugen, hatte Artaban kostbare Edelsteine bei sich: einen funkelnden Saphir, einen tiefroten Rubin und eine strahlend weiße Perle.

Voller Eifer brach er auf, doch schon bald geriet seine Reise ins Stocken. Auf dem Weg stieß er auf einen schwer kranken Mann, der ohne Hilfe sterben würde. Artaban zögerte nicht. Er heilte ihn, pflegte ihn – und verpasste dadurch den Treffpunkt mit seinen Gefährten. Um weiterreisen zu können, verkaufte er seinen Saphir, den er eigentlich für das Kind in Bethlehem bestimmt hatte. Trotz dieser Verzögerung setzte er seine Reise fort, getrieben von dem Wunsch, den neugeborenen König zu finden.

Auf seiner Reise begegnete er immer wieder Menschen in Not. So verschenkte er seinen Rubin, um ein kleines Mädchen vor dem sicheren Tod zu retten, und Jahre später gab er schließlich seine kostbarste Perle hin, um eine junge Frau aus der Sklaverei zu befreien. Artaban, der den neugeborenen König mit all seiner Pracht ehren wollte, stand am Ende mit leeren Händen da. Er hatte alle seine Gaben verschenkt, ohne je in Bethlehem anzukommen.

Nach vielen Jahren fand er sich schließlich in Jerusalem wieder – genau an dem Tag, an dem Jesus gekreuzigt wurde. Verzweifelt und erschöpft fiel er zu Boden. Er hatte sein Ziel verfehlt, dachte er. Doch in diesem Moment vernahm er eine sanfte Stimme: „Was du für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan hast – und wenn sie noch so unbedeutend sind – das hast du für mich getan.“ Artaban erkannte: Er hatte Jesus auf seine ganz eigene Weise gedient.

Nicht durch materielle Geschenke, sondern durch seine selbstlosen und mitfühlenden Taten.

Diese Geschichte des vierten Weisen, die Henry van Dyke vor mehr als hundert Jahren erzählte, trägt eine kraftvolle Botschaft, besonders in der Weihnachtszeit. Sie erinnert uns daran, dass das wahre Geschenk nicht im Glanz des Materiellen liegt, sondern in den Taten der Nächstenliebe. Artaban zeigt uns, dass der Weg zur Krippe nicht unbedingt gerade sein muss und dass wir das Licht von Weihnachten in jedem Menschen finden können, dem wir Gutes tun.

Gerade in dieser hektischen Zeit, in der Geschenke oft im Vordergrund stehen, lädt uns die Geschichte des vierten Weisen ein, innezuhalten. Sie zeigt uns, dass das Wertvollste, das wir geben können, Zeit, Liebe und Mitgefühl sind. So wird auch unser Herz zu einem Ort, an dem das Weihnachtswunder auf einzigartige Weise lebendig wird.

Eike Claas Hoberg



Weihnachtsgeschichte nach Matthäus

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen.

Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: *Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.*

Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: *Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern*

aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: *Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«*

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: *Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.* Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Matthäus 1,18 - 2,12



NACHRICHTEN DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE A.B. MÖDLING
FÜR IHRE GEMEINDEMITGLIEDER in
Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Gaaden, Gießhübl, Gumpoldskirchen,
Guntramsdorf, Hengersdorf, Hinterbrühl, Hochleiten, Laxenburg, Maria Enzersdorf,
Mödling, Münchendorf, Sittendorf, Sparbach, Sulz im Wienerwald, Vösendorf,
Weissenbach und Wiener Neudorf. ■

Österreichische Post AG MZ 10Z038743 M
Evangelische Pfarrgemeinde AB, Schefferg. 10, 2340 Mödling

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an Absender.

ICH BIN DER HELLE MORGENSTERN (OFFB. 22,16)

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Evangelische Pfarrgemeinde A.B., A-2340 Mödling, Tel.: (02236) 22288, Fax: DW 6 **II Redaktion:** Arbeitskreis „en“ **Leitung:** Ing. Bernhard Schaefer, MSc., Mag. Erik Graf, Kathrin Igelspacher, Iris Planckh **II Lektorat:** Heidrun Jannach **II Alle:** A-2340 Mödling, Schefferg. 10, E-Mail: en@evangAB.at, website: moedling.evangAB.at **II Grafische Gestaltung:** Schneewittchen Werbeagentur, Tina M. Zöchling, MA, 3074 Michelbach **II Druck:** Liebenprint Grafik Repro Druck GmbH, A-7053 Hornstein **II Blattlinie:** Nachrichten für Gemeindefmitglieder und Verbreitung christlicher Themen **II** Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die persönliche Meinung des Verfassers/der Verfasserin dar. **II** Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier.